

Mariengymnasium Arnsberg

Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention sexueller Gewalt

Erstellt von der Arbeitsgruppe „Nähe und Distanz“

Stand:

30.06.2016

Inhalt

1 Vorwort.....	2
2 Darstellung Schule	4
3 Risikoanalyse.....	5
3.1 Beschreibung der Durchführung.....	5
3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse	5
4 Bausteine Konzept.....	8
4.1 Erläuterung der Konzeptbausteine nach Jahrgangsstufen	10
4.1.1 Klasse 5.....	10
4.1.2 Klasse 6.....	13
4.1.3 Klasse 7	14
4.1.4 Klasse 8.....	14
4.1.6 Klasse 9.....	17
4.1.7 Oberstufe	18
5 Erläuterung der Klassen- und Jahrgangsübergreifenden Maßnahmen.....	19
5.1 Verhaltensabsprache der Sportlehrkräfte	19
5.2 Teilkonferenz	19
5.3 Pausenordnung.....	20
5.4 Notfallordner	20
6 Resümee und Ausblick.....	21
Anhang/ Material.....	22

1 Vorwort

Gemäß der „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für die Erzdiözese Paderborn (PrävO)“ und den dazu in KA 2014, Stück 4, Nr. 64 erlassenen Ausführungsbestimmungen legt das Mariengymnasium Arnsberg in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn dieses institutionelle Schutzkonzept zum 30.06.2016 vor. Die Ausführungsbestimmungen geben dabei den Rahmen vor, in dem sich dieses Konzept bewegt. Das Konzept an sich ist aber immer vor dem Hintergrund der Bedingungen am Mariengymnasium Arnsberg zu sehen und bezieht sich ausschließlich auf diese Institution.

Als Schule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn sind wir auch in Verantwortung gegenüber dem Leitbild der katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums. Das bedeutet, dass Schulen Orte sind, an denen sich Menschen mit Achtung und Respekt begegnen und „der einzelne Mensch als Ebenbild Gottes in Ehrfurcht und Zuneigung zu achten und zu fördern ist“¹. Prävention zielt dabei darauf ab, eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders zu entwickeln², bei der der Respekt und die Wertschätzung sowie der Schutz der Würde und die Integrität anvertrauter Menschen zur Grundhaltung der Institution werden.

Die Entwicklung einer „Kultur der Achtsamkeit“³ beinhaltet dabei die Vernetzung von verschiedenen Elementen, die Orientierung und Sicherheit für alle Beteiligten der Institution bieten, die Verantwortung für den Schutz der Kinder und Jugendlichen im (Arbeits-)Alltag übernehmen.

Im Folgenden wird zunächst der Kontext des Mariengymnasiums vorgestellt, um dann anhand der Ergebnisse der hier durchgeführten Risikoanalyse die Maßnahmen vorzustellen, die mit dem Ziel eingeführt wurden, die Persönlichkeit der hier beschulten Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen einen Rahmen zu bieten, in dem sie geschützt sind, bei Bedarf aber auch Schutz finden.

¹ vgl. Leitbild der katholischen Schulen in Trägerschaft des Erzbistums, S.6 vom 13.10.2010

² vgl. Prävention im Erzbistum Paderborn. Institutionelle Schutzkonzepte. Aspekte zur Entwicklung. S. 3

³ vgl. ebd. S. 12

2 Darstellung Schule

Das

Mariengymnasium

Staatlich genehmigtes Gymnasium in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Königstr. 36a

59821 Arnsberg

Tel.: 02931-3415/ Fax: 02931-1737

E-Mail: sekretariat@mariengymnasium-arnsberg.de

liegt mitten im Sauerland in der Altstadt von Arnsberg. Arnsberg gehört zum Hochsauerlandkreis und ist Sitz der Bezirksregierung. Mit Stand zum 31.12.2014 hat Alt-Arnsberg 18.382 Einwohner. Das Einzugsgebiet des Mariengymnasiums umfasst neben Arnsberg auch Neheim, Meschede, Eslohe und Sundern.

Zurzeit werden an der Schule ca. 700 Schülerinnen und Schüler von 57 Kolleginnen und Kollegen sowie fünf Referendaren unterrichtet. Die Altersspanne der Schülerschaft reicht von 9 bis 18 Jahren. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler ist katholisch. Es werden aber auch Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen aufgenommen und unterrichtet. Zurzeit besuchen zusätzlich ca. 20 Flüchtlingskinder mit zumeist muslimischem Hintergrund die Einrichtung. Sie werden teils mit in den verschiedenen Jahrgangsstufen, teils im gesonderten Sprachunterricht beschult. Zur Schulgemeinschaft gehören des Weiteren zwei Sekretärinnen, eine Schulsozialarbeiterin, ein Hausmeister und die Mitarbeiterinnen der Cafeteria. In den verschiedenen AGs im offenen Ganzttag leiten einige ältere Schülerinnen und Schüler AGs, vereinzelt kommen auch externe Leiter (z.B. Tastschreibkurs) dazu.

3 Risikoanalyse

3.1 Beschreibung der Durchführung

Im Frühjahr 2016 wurde am Mariengymnasium eine Risikoanalyse durchgeführt, indem eine Auswahl an Schülerinnen und Schülern (Stufen 9 und Q2), Lehrerinnen und Lehrern (z.B. aus dem Bereich Sport, Klassenleitung Unter- und Mittelstufe, Klassenfahrten), Eltern und die Schulsozialarbeiterin befragt wurde, um herauszufinden, wo besondere Gefahrenpunkte im Hinblick auf Gelegenheiten für Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe oder strafrechtlich relevanter Formen von sexueller Gewalt im Schulalltag bestehen könnten.

Die Fragebögen dazu wurden je nach Adressat (siehe Anhang) sprachlich leicht angepasst, enthielten im Wesentlichen aber folgende Fragestellungen:

- 1) Beschreibung des Verhältnisses von Respekt, Nähe und Distanz zwischen Lehrkräften und Schülern am Mariengymnasium Arnberg
- 2) Wo werden Möglichkeiten zur
 - a) Grenzverletzung
 - b) sexuellen Übergriffen und
 - c) strafrechtlich relevanten Formen im Schulalltag gesehen?
- 3) Welche Maßnahmen helfen
 - a) Grenzverletzung
 - b) sexuelle Übergriffe und
 - c) strafrechtlich relevante Formen zu vermeiden?
- 4) Art der Unterstützung bei Konflikten im Schulalltag des Mariengymnasiums?

3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Zu 1)

Insgesamt wird der Umgang der Lehrkräfte mit der Schülerschaft als respektvoll und achtsam beschrieben. Der persönliche und nicht anonyme Umgang mit den Schülerinnen und Schülern wird vor allem seitens der Eltern sehr geschätzt. Punktuelle Grenzverletzungen (z.B. Anschreien vor der Klasse, Bloßstellen) einzelner Lehrkräfte sind eher die Ausnahme. Es wird generell ein angemessenes Maß aus Nähe und Distanz zurückgemeldet.

Zu 2a)

Grenzverletzungen passieren vor allem dann, wenn die Schülerinnen und Schüler unbeobachtet sind. Also z.B. in den Pausen und vor allem über soziale Netzwerke. In Bezug auf die Lehrkräfte wird die Gratwanderung zwischen Hilfsbereitschaft und un-

angenehmer Berührung genannt. Hierzu kann es vor allem im Sportunterricht kommen (bei Hilfestellungen oder Verletzungen). Positiv seitens der Eltern wird hervorgehoben, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer am Mariengymnasium in Konflikte einschalten. Der Großteil der Grenzverletzungen findet aber unter Schülerinnen und Schülern via sozialer Netzwerke statt (z.B. in Gruppenchats, durch das Versenden von intimen Bildern oder indem Smartphones entwendet und Nachrichten manipuliert werden).

Zu 2b)

Möglichkeiten zu sexuellen Übergriffen werden zwar benannt (z.B. Einzelgespräche, Sportunterricht, Klassenfahrten), sind nach den Erfahrungen der Befragten am Mariengymnasium bisher aber nicht aufgetreten.

Zu 2c)

Keine Bemerkungen.

Zu 3a)

Im Rahmen dieser Befragung wurden von den Befragten Maßnahmen aufgezählt, die helfen könnten, jegliche Form sexueller Gewalt zu vermeiden.

Dazu gehören Unterrichtseinheiten in IB (Informatische Bildung), Religion und Politik, Angebote der Schulsozialarbeit, Vorträge von Opferschutz und Beratungsstellen. Anlaufstellen innerhalb der Schulen sollten noch bekannter gemacht werden und die Handhabung sozialer Netzwerke sollte trainiert werden. Auch eine genauere Reglementierung der Handynutzung sowie eine adäquate Pausenregelung (z.B. Abschließen der Räume) werden angeregt. In Bezug auf das Kollegium wird angeregt, bei Neueinstellungen auf Personen zurückzugreifen, die man ggfs. schon länger kennt (z.B. aus dem Referendariat) und generell darauf zu achten, dass eine gute Atmosphäre im Kollegium herrscht, um Raum für Gespräche (z.B. über unangemessenes Verhalten) zu bieten. Insgesamt wird aber vor allem auch der personell überschaubare Rahmen des Mariengymnasiums wertgeschätzt.

Zu 3 b und c)

Keine Bemerkungen

Zu 4)

Klassenlehrer und /oder Schulsozialarbeiter gelten als wichtige erste Ansprechpartner. Teilweise wird auch (direkt) die Schulleitung bei Konflikten miteinbezogen. Aus Sicht der Lehrer sollte klarer kommuniziert werden, welche Beschwerdewege zu gehen sind und welche Maßnahmen ergriffen werden (können). Aus der Perspektive

der Eltern wird dem Personal des Mariengymnasiums eine gute Gesprächsbereitschaft attestiert. Die Schülerinnen und Schüler bezeichnen enge Freunde und ihre Eltern als erste Ansprechpartner in Konfliktsituationen.

Aus den Ergebnissen dieser ersten Befragung lässt sich prinzipiell ein gutes Klima am Mariengymnasium erkennen. Nichtsdestotrotz müssen in einigen Bereichen Veränderungen oder Erweiterungen der bestehenden Bestrebungen zur Prävention von sexualisierter Gewalt erfolgen.

In der folgenden Übersicht werden alle Elemente zusammengeführt, die am Mariengymnasium mit dem Ziel existieren, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollen und friedvollen Menschen zu erziehen.

4 Bausteine Konzept

Übersicht der Projekte und Maßnahmen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Oberstufe
<p>Unterrichtsreihe im Fach Politik: <i>Die Klasse als Gruppe (Gruppenprozesse, Rollenerwartungen und –konflikte)</i></p> <p>Einführung des Schaubildes „Für ein friedvolles Miteinander“</p> <p>Angebote der Schulsozialarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Resilienzförderung - ‚Chatiquette‘ (Handy) - Klassenwandertag in Kooperation mit der Klassenleitung 	<p>FAIRMO-BIL</p> <p>Unterrichtsmodule zum Thema:</p> <p><i>Internet und Handy</i></p> <p>(Angebot im Rahmen der Schulsozialarbeit)</p>	<p>Unterrichtsreihe im Fach Religion:</p> <p><i>Liebe, Freundschaft, Sexualität</i></p> <p>Kommunikationstraining und</p> <p>‚Schimpfwörter ABC‘</p> <p>im Rahmen der Schulsozialarbeit</p>	<p>Potenzialanalyse</p> <p>Unterrichtseinheit zum Sozialkompetenztraining im Rahmen der Schulsozialarbeit</p> <p>Medien-scouts</p>	<p>Unterrichtsreihe im Fach Politik:</p> <p><i>Selbstbild, Fremdbild, Zukunftsbild (Beruf)</i></p> <p>Sozialpraktikum mit Auswertung</p>	<p>Helferausbildung zur Mitarbeit beim FAIRMO-BIL</p> <p>Mentorenprogramm (wird aktuell nicht angeboten)</p>
Klassenpatenschaften in Klasse 5 und 6					

Klassen- und jahrgangsübergreifende Projekte und Maßnahmen

- **Unterrichtsfach SPORT:** Richtlinien zum Verhalten der Sportlehrkräfte vor dem Hintergrund des Verständnisses von Nähe & Distanz im Sport- und Schwimmunterricht
- Die von der Lehrerkonferenz eingesetzte **Teilkonferenz ‚Erzieherische Einwirkungen/Erziehungsmaßnahmen‘** ist Ansprechpartner in Konfliktfällen
- Angebote im Rahmen der **Schulsozialarbeit** auf Anfrage und im Einzelfall
- **Präventionsfachkraft** als Ansprechpartnerin (Frau Freise)
- **Außergewöhnliche Aktionen** wie Projekttag (z.B. zum Thema ME-YOU-US)
- **Fortbildungsmaßnahmen** (z.B. Präventionsschulung oder allgemeine Fortbildungsmaßnahmen für alle an Schule Beteiligten)
- **Notfallordner** ist allen Kollegen bekannt
- **Pausenordnung und Handynutzung** werden in einer Arbeitsgruppe überarbeitet

4.1 Erläuterung der Konzeptbausteine nach Jahrgangsstufen

4.1.1 Klasse 5

Unterrichtsreihe im Fach Politik

In der Jahrgangsstufe 5 beginnt die unterrichtliche Arbeit im Fach Politik mit der Unterrichtsreihe „Die Klasse als Gruppe (Gruppenprozesse, Rollenerwartungen und –konflikte)“. In der Reihe geht es darum, unterschiedliche Gefühle und Motive von betroffenen Personen und Gruppen nachzuvollziehen. Es schließt sich die Reihe „Mitbestimmung in der Schule“ an. Der Modulteil kann zur Sensibilisierung für die Wahrnehmung der Bedürfnisse der eigenen Person als auch der Mitschüler/Mitmenschen im Hinblick auf Nähe und Distanz sein. Die Bedeutung von Nähe und Distanz kann von Mensch zu Mensch und von Situation zu Situation völlig verschieden sein. Zielsetzung des Modulteils ist es vor allem, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 dazu zu motivieren, für sie angenehme und unangenehme Situationen bewusst zu machen. Gerade zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 spielt diese Sensibilisierung für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer eine wichtige Rolle, da sich die Schülerinnen und Schüler nach dem Wechsel auf die weiterführende Schule in einem neuen Beziehungsrahmen bewegen und sich nicht nur räumlich, sondern auch emotional und sozial neu orientieren müssen. Innerhalb dieser Phase zu Beginn des 5. Schuljahres ist es daher auch immens wichtig, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, wo sie welche Ansprechpartner in der Schule finden und welche Beschwerdewege es bei Konflikten gibt. Das Mariengymnasium hat dazu das Schaubild „Für ein friedvolles Miteinander“ entwickelt.

Schaubild „Für einen friedvollen Umgang am Mariengymnasium und eine gerechte und gewaltfreie Konfliktlösung“

Das Schaubild „Für einen friedvollen Umgang am Mariengymnasium und eine gerechte und gewaltfreie Konfliktlösung“ wurde von der Arbeitsgruppe „Nähe und Distanz“ entwickelt, um zunächst zu veranschaulichen, welche grundsätzlichen Vereinbarungen uns am Mariengymnasium im Umgang miteinander wichtig sind bzw. sein sollten. Dabei werden die Inhalte zu Beginn des gemeinsamen Unterrichts in der Klasse 5 durch die Klassenlehrer und Politiklehrer thematisiert und bekannt gemacht. Im zweiten Teil des Schaubildes geht es um die Wege der Konfliktlösung, die am Mariengymnasium favorisiert werden. Dieses Schaubild wird seit seiner Entwicklung im Schuljahr 2014/2015 jeweils zu Beginn des Schuljahres den neuen Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern vorgestellt und auch im Klassenraum ausgehängt, sodass sich langsam eine Kultur entwickeln kann, die sich daran orientiert.

In der Befragung zur Risikoanalyse wurde die fehlende Klarheit zu den Beschwerdewegen moniert. Dies liegt stellenweise daran, dass die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bzw. deren Eltern befragt wurden, die mit diesem Schaubild bisher kaum

in Kontakt gekommen sind. Zukünftig wird dies zu Beginn jeder Schullaufbahn stärker thematisiert (im Unterricht, bei Elternabenden und Konferenzen).

Für einen friedlichen Umgang am Mariengymnasium...

Vereinbarungen

Wir bemühen uns darum, dass sich jeder an unserer Schule wohl fühlt und begegnen unseren Mitmenschen mit Respekt und Freundlichkeit.

Wir respektieren die Grenzen unserer Mitmenschen und wir achten auf ihre Gefühle.

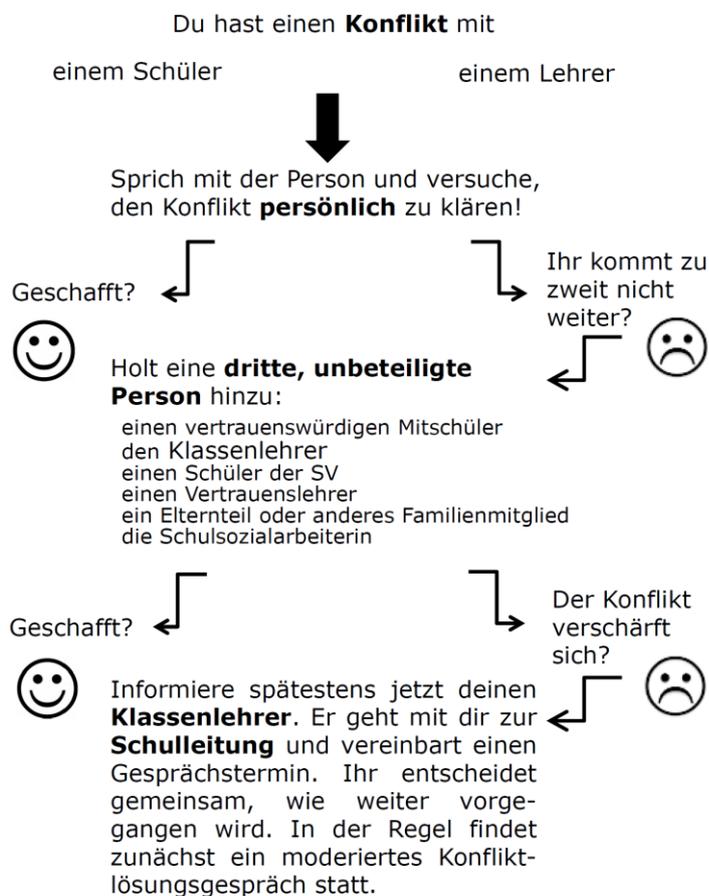
Wir handeln fair im Umgang mit anderen.

Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln.

Wir wissen, dass jeder von uns jederzeit zum Vorbild werden kann und handeln danach.

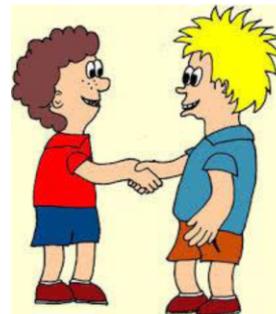
Wir achten auf unsere Sprache und wie sie auf andere wirkt.

...und eine gerechte und gewaltfreie Konfliktlösung



Achtung
Findet der Konflikt auf **Whats-App/ Facebook** usw. statt, bedenke, dass das Geschriebene oft anders verstanden wird, als es gemeint ist. Kläre den Konflikt **immer PERSÖNLICH** und nicht im Chat!

Du beobachtest eine Auseinandersetzung, die körperlich wird?
→ Hol sofort die Hilfe eines Lehrers.



gez. Frau Ostermann-Fette (Juni 2015)

Angebote der Schulsozialarbeit

In der Jahrgangsstufe 5 beginnen auch die verschiedenen Angebote der Schulsozialarbeit, deren Aufgabenfeld eng mit dem Präventionsgedanken verbunden ist:

„Schulsozialarbeiter/innen fördern gemeinsam mit den Akteur/innen in der Schule die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, indem sie an der Schule Aktivitäten anbieten, durch die Schüler/innen über das schulische Angebot hinaus ihre Fähigkeiten entfalten, Anerkennung erfahren und soziale Prozesse gestalten können. Dabei berücksichtigen sie die unterschiedlichen Lebenslagen der Schüler/innen.“⁴

Im Schuljahr 2015/2016 verfügt das Mariengymnasium Arnsberg über eine Schulsozialarbeiterin mit einem Beschäftigungsumfang von 40%. Trotz des geringen Stundenumfangs ist diese Schulsozialarbeiterin an vier Tagen in der Schule präsent. Neben den in diesem Konzept bereits genannten Angeboten zielt ihre Arbeit besonders auf eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen Schülern, Eltern und Lehrern ab.

Resilienzförderung

Die Resilienzförderung hat zum Ziel, mit den Schülerinnen und Schülern Selbstvertrauen, Mut und seelische Widerstandskraft zu trainieren. Gerade in Zeiten zunehmender Instabilität, sowohl familiär als auch gesellschaftlich, ist es wichtig, jungen Menschen dabei zu helfen, eine psychische Stabilität zu entwickeln, die ihnen auch in schwierigen Situationen dabei hilft, wieder Vertrauen und Zuversicht zu entwickeln.

„Chatiquette“

Nicht nur seit der Befragung zur Risikoanalyse wissen wir, dass sich ein Großteil der Konflikte zwischen den Schülerinnen und Schülern und damit eben auch Grenzverletzungen und Ansätze zu sexuellen Übergriffen vor allem in den sozialen Netzwerken (z.B. Whatsapp, Facebook) abspielen und damit in der Regel für die Lehrerinnen und Lehrer nicht greifbar sind. Die daraus resultierenden Konflikte spielen aber in den Schulalltag hinein. Das Angebot der Schulsozialarbeit befasst sich mit dieser Thematik und erläutert den Schülerinnen und Schülern, wie sie verantwortungsvoll mit den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten umgehen sollten.

⁴ Vgl. Berufsbild und Anforderungsprofil der Schulsozialarbeit, Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, Bonn, Februar 2006, S. 5. http://www.good-practice.de/BerufsbildSSA_Fassung_010206.pdf, 19.06.2016

Klassenwandertag

Ein Wandertag in der Jahrgangsstufe 5 erfolgt in Kooperation mit dem Klassenlehrerteam und der Schulsozialarbeiterin. Dabei werden mithilfe erlebnispädagogischer Elemente soziale Kompetenzen geschult. Je nach Situation in der einzelnen Klasse wird der Fokus auf bestimmte Gruppendynamiken und Persönlichkeiten gelegt. Ziel ist dabei die Stärkung der Klassengemeinschaft und die Sensibilisierung für Stärken und Schwächen der Einzelnen, auf die die Klassengemeinschaft gegebenenfalls Rücksicht nehmen muss.

4.1.2 Klasse 6

FAIRMOBIL

In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz wird den Schülerinnen und Schülern der Klasse 6 ein Tag mit dem FAIRMOBIL angeboten. Ziel dieser Aktion ist die Gewaltprävention über einen spielerischen Zugang. An verschiedenen Stationen werden je nach Ausgangslage der Klasse Aktivitäten angeboten, die verschiedene Themenbereiche vom körperlichen Umgang miteinander über Kommunikationsformen bis zum Umgang mit neuen Medien abdecken⁵.

Der Bereich des Umgangs mit neuen Medien (Internet und Handy), wird in zwei Unterrichtsstunden im Laufe des Schuljahres von der Schulsozialarbeiterin nochmals thematisiert.

Klassenpaten

Jede neue 5. Klasse bekommt zu Beginn ihrer Schullaufbahn für zwei Schuljahre zwei Klassenpaten zugeteilt. Dies sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF, die den neuen Schülerinnen und Schülern zur Seite stehen, sowohl für Gespräche als auch bei Fahrten oder Wandertagen. Sie sollen die Klasse begleiten und neben den Klassenlehrerteams als schulische Ansprechpartner zur Verfügung stehen (z.B. in den Pausen).

⁵ vgl. <http://www.miteinander.de/index.php?id=29>, 17.06.2016

4.1.3 Klasse 7

Unterrichtsreihe im Fach Religion

Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ im Fach Religion kann ein Modul eingebunden werden (siehe Anhang), in dem es um Grenzen der Liebe bzw. Zeichen der Zuneigung geht. Dabei wird der sprachliche als auch körperliche Umgang mit „Anmache“ und der daraus gegebenenfalls resultierenden Grenzverletzung thematisiert.

Kommunikationstraining

Das Angebot der Schulsozialarbeit umfasst zwei bis drei Unterrichtsstunden, in denen im Rahmen eines Kommunikationstrainings Themen wie: Selbstwahrnehmung; Regeln im Umgang mit anderen; Gefühle benennen, wahrnehmen und äußern; Übungen zum Thema Gefühle und Begrüßungsformeln; Umgang miteinander; Kommunikation durch Sprache und Jugendsprache.

Dabei geht im Rahmen des **Schimpfwörter-ABCs** auch darum, das Ziel und die Bedeutung dessen, was gesagt wird, besser zu begreifen und auch Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man seinen Unmut adäquater äußern kann.

4.1.4 Klasse 8

Sozialkompetenztraining

In Fortführung der bereits in den vorangegangenen Jahrgangsstufen angebotenen Bausteine zur Stärkung der Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen des Sozialkompetenztrainings Wert gelegt auf die Wahrnehmung von und die Sensibilisierung für eigene und fremde Grenzen. Diese können sowohl körperlich als auch verbal und digital überschritten werden. Hier wird der Fokus auch auf die rechtliche Bedeutung des eigenen Verhaltens gelegt. Was passiert beispielsweise, wenn ein Foto einer anderen Person per sozialem Netzwerk weitergeleitet wird? Wer ist wann strafbar? Auch das Thema Mobbing versus Cybermobbing wird erörtert.

Potenzialanalyse

„Die Potenzialanalyse ist ein wichtiger Bestandteil der individuellen Förderung für Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Berufs- und Studienorientierung. Sie ermöglicht es ihnen, zu Beginn ihres Orientierungsprozesses durch Selbst- und Fremdeinschätzung sowie durch handlungsorientierte Verfahren ihre Potenziale zu entde-

cken. So können Jugendliche ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale auch unabhängig von geschlechterspezifischen Rollenerwartungen im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt entdecken.“⁶

Die Potenzialanalyse erfolgt am Mariengymnasium in Kooperation mit der Handwerkskammer und bietet den Schülerinnen und Schülern zu Beginn ihrer Berufsorientierung die Möglichkeit, anhand verschiedener Übungen, eigene Potenziale zu entdecken, die sie vielleicht bisher nicht kannten bzw. sich nicht zugetraut haben (z.B. Mädchen und informationstechnische oder handwerkliche Berufsfelder). Dabei hat dieser Tag der Potenzialanalyse nicht zum Ziel, die Jugendlichen frühzeitig auf bestimmte Berufsfelder festzulegen, sondern ihnen Perspektiven zu öffnen. Durch das anschließende Reflexionsgespräch soll u.a. die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Selbstorganisation gestärkt werden. Die Potenzialanalyse ist dabei nur ein Bestandteil der Angebote zur Berufsorientierung am Mariengymnasium. Allen gemein ist aber die Absicht, den Jugendlichen ein möglichst breites Spektrum an beruflichen Handlungsfeldern zu eröffnen und dabei auch immer wieder zu reflektieren, was denn die eigene Persönlichkeit eigentlich ausmacht und wie man wahrgenommen wird und werden möchte, um nach dem Schulabschluss als gestärkte Persönlichkeit in die Berufs- und Arbeitswelt einzusteigen.

Medienschouts

Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musikdownloads – die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt. Medien sind allgegenwärtig, Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit ihnen auf.

Um nicht nur die Chancen, sondern eben auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz.

Das von der Landesanstalt für Medien NRW (LFM) entwickelte Medienschout-Projekt verfolgt das Ziel, dass ältere Schüler jüngere Schüler dazu anleiten, einen reflektierten Medienkonsum zu entwickeln. Denn einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären und dabei selbst ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

In Kooperation mit dem Bildungsbüro des Hochsauerlandkreises werden auch an unserer Schule vier Medienschouts ab dem Schuljahr 2015/2016 in der Jahrgangsstufe 8 ausgebildet.

⁶ Vgl. <http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/potenzialanalyse/>, 17.06.2016

Im Rahmen der Ausbildung finden Workshops statt, die folgende Themen aufgreifen:

- „Internet und Sicherheit“
- „Social Communities“
- „Computerspiele“
- „Handy“
- „Kommunikationstraining“
- „Beratungskompetenz“
- „Soziales Lernen“

Im Hinblick auf die Ergebnisse der Risikoanalyse ist dies ein weiterer Baustein, der uns am Mariengymnasium dabei unterstützen kann, Grenzverletzungen und daraus resultierende Konflikte zu verringern.

4.1.6 Klasse 9

Unterrichtsreihe im Fach Politik

Nach der Potenzialanalyse in der 8. Klasse nimmt die Berufswahl auch in der Klasse 9 einen breiten Raum im Politikunterricht ein. Begleitet durch das Portfolio „Jugendliche und Berufswahl bzw. Berufswegeplanung“, erkunden die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege, die sie nach dem Schulabschluss im Hinblick auf Ausbildung, Studium und Beruf gehen könnten. Hilfreich für diese Erkundung ist es, sich zunächst einmal bewusst zu werden, welche Interessen, Eigenschaften und Fähigkeiten man selbst hat bzw. ausbauen kann und welche Eigenschaften und Fähigkeiten in verschiedenen beruflichen Umfeldern hilfreich sind. Auch eine Bewusstseinschärfung dafür, wie man sich selbst sieht bzw. von anderen gesehen wird, kann dabei helfen, eine berufliche Perspektive zu gewinnen, die zur eigenen Persönlichkeit passt. Hier geht es aber auch um eine Stärkung der Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass sie nach außen hin vielleicht anders wahrgenommen werden, als sie selbst sich sehen. Das Bewusstsein dafür kann ihnen auch ihm täglichen Umgang in der Schule, ihren Familien, im Freundeskreis etc. neue Perspektiven eröffnen. Auch im Hinblick darauf, wie das eigene Verhalten beim anderen wirkt und wo ggfs. Grenzen überschritten werden.

Die einzelnen Module können sowohl in die Ausarbeitung des Berufswahlpasses einfließen als auch in der Portfolioarbeit zum Thema „Jugendliche und Berufswahl bzw. Berufswegeplanung“ genutzt werden bzw. dort einzelne Elemente ersetzen.

Sozialpraktikum

Die Jahrgangsstufe 9 schließt mit dem Sozialpraktikum ab. Hier kommen die Jugendlichen meist zum ersten Mal konkret mit der Arbeitswelt in einem sozialen Berufsfeld in Berührung. Neben den allgemeinen Anforderungen, die an sie gestellt werden (Weg zur Arbeit, Dauer der Arbeit, körperliche und kognitive Ansprüche des gewählten Praktikumsplatzes), begegnen den Schülerinnen und Schüler aufgrund des Berufsfeldes oft zum ersten Mal Grenzerfahrungen, die sie so nicht erwartet haben (Kontakt mit bedürftigen, alten oder kranken Menschen; Körpergerüche/-sekrete; Umgang mit Menschen mit Behinderungen etc.). Alle Bemühungen, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu starken Persönlichkeiten zu erziehen, zielen auch auf den angemessenen und reflektierten Umgang mit derartigen Erfahrungen ab. Im Schuljahr 2015/2016 schließt direkt an das Ende des Sozialpraktikums eine durch Lehrkräfte und Sozialarbeiterin begleitete Auswertung sowie ein erlebnispädagogischer Wandertag aller Klassen 9 an, um die an den Praktikumsorten gemachten Erfahrungen aufzufangen und zu reflektieren.

4.1.7 Oberstufe

Mit Unterstützung der Schulsozialarbeit kann in der Jahrgangsstufe EF eine Helferausbildung zum FAIRMOBIL in Kooperation mit dem Pädagogikkurs erfolgen. Zudem besteht die Möglichkeit, eine Helferausbildung für BODY & GRIPS zu machen. Bei BODY & GRIPS geht es zunächst um die ganzheitliche Gesundheitsförderung. Dabei geht es einerseits um den Zusammenhang von körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung, andererseits aber auch um den Zusammenhang von körperlichem und psychischem Wohlbefinden. Es wird also auch „Konfliktfähigkeit, Kommunikationsstärke, Handlungskompetenzen, Selbstvertrauen sowie selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten erlernt“⁷.

⁷ Vgl. <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice/gesund-mit-grips/>, 17.06.2016

5 Erläuterung der Klassen- und Jahrgangsübergreifenden Maßnahmen

5.1 Verhaltensabsprache der Sportlehrkräfte

Im Rahmen der Befragung zur Risikoanalyse wurden in Bezug auf Möglichkeiten für Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe mehrfach der Sportunterricht und die dort vorliegenden Bedingungen genannt. Unsere Fachschaft Sport hat sich bereits im Vorfeld Gedanken dazu gemacht, wie sie missverständliche Situationen möglichst vermeiden kann. Diese Absprachen sollen hier transparent gemacht werden.

- Die Schülerinnen und Schüler werden darauf hingewiesen, die Türen der Umkleidekabinen abzuschließen.
- Die Lehrkräfte betreten erst nach Anklopfen und Nachfrage den Kabinenbereich. Nur im äußersten Notfall wird der Kabinenbereich des jeweils anderen Geschlechts betreten und dann auch nur nach Anklopfen und Anfrage durch die Lehrkraft.
- Der körperliche Kontakt zu Schülerinnen und Schülern wird vermieden und erfolgt, falls notwendig, nur auf Anfrage an den oder die Übenden.
- Bei notwendigen Hilfestellungen (z.B. Geräteturnen) werden die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, diese geschlechtshomogen oder auf Anfrage auch geschlechtsheterogen durchzuführen.
- Ist eine Hilfestellung durch Schülerinnen und Schüler nicht zu leisten, so führt die Lehrkraft auf Anfrage eine angemessene Hilfestellung durch.

5.2 Teilkonferenz

Seit 2013 gibt es am Mariengymnasium eine Teilkonferenz: *Erzieherische Einwirkungen und Erziehungsmaßnahmen*. Sie besteht derzeit aus drei von der Lehrerkonferenz gewählten Kollegen. Sie beraten die Schulleitung in bestimmten Fällen. Tritt die Teilkonferenz zusammen, gehören ein Mitglied der Schulleitung, der Klassenlehrer oder Jahrgangsstufenleiter, die von der Lehrerkonferenz gewählten ständigen Mitglieder und gegebenenfalls ein Mitglied der Schulpflegschaft sowie des Schülerrates dazu, wenn der betroffene Schüler und seine Eltern einverstanden sind.

Die gesetzliche Vorlage bildet §24 des Kirchlichen Schulgesetzes für das Erzbistum Paderborn und bezieht sich auf „Besondere Vorschriften über das Schulverhältnis“. Ziel ist es, der „geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule, der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Schülers sowie dem Schutz von Personen und Sachen zu dienen“⁸. Die Teilkonferenz kommt erst bei Erziehungsmaßnahmen zum Einsatz.

⁸ vgl. Kirchliches Schulgesetz für das Erzbistum Paderborn §24 (1).

5.3 Pausenordnung

Am Mariengymnasium wird derzeit die Pausenordnung überarbeitet. Wie auch die Befragung zur Risikoanalyse gezeigt hat, wird eine klare Regelung zur Beaufsichtigung der Schülerschaft in der Pause von verschiedenen Seiten eingefordert. Nachdem in einem ersten Schritt während der Pause alle Klassenräume abgeschlossen wurden, sich die Schüler in der Folge aber vorrangig direkt vor den Raumtüren aufhielten und damit für Gedränge und Unfallgefahren auf den Fluren sorgten, wird nun per Konferenzbeschluss vom 22.06.2016 an einer Pausenordnung gearbeitet, die präzisere Angaben zu Aufenthaltsorten, Aufsichten und Verhalten während der Pausenzeiten macht.

5.4 Notfallordner

Im Rahmen der Lehrerkonferenz wird der Aufbau des neu aufgelegten Notfallordners allen Lehrerinnen und Lehrern erläutert. Per Konferenzbeschluss verpflichten sich die Kollegen, den Inhalt des „neuen“ Notfallordners persönlich zur Kenntnis genommen zu haben.

6 Resümee und Ausblick

Ziel des institutionellen Schutzkonzeptes des Mariengymnasiums ist es, alle Bemühungen und Maßnahmen zur Prävention systematisch zusammenzubringen und miteinander zu vernetzen.

Die erstmals durchgeführte Befragung zu möglichen Risiken in Bezug auf sexualisierte Gewalt hat die Erkenntnis erbracht, dass sich die Menschen am Mariengymnasium miteinander wohlfühlen und sich generell ein angenehmes Miteinander attestieren.

Nichtsdestotrotz gibt es Bereiche, in denen noch Handlungsbedarf gesehen wird. Die Elemente, die im Schulleben verankert sind, wurden benannt. Bei einigen von ihnen ist es notwendig, ihr Vorhandensein noch präsenter zu machen (z.B. Maßnahmen zur Medienerziehung; Organigramm zum friedlichen Miteinander, welches erst 2015 eingeführt wurde und noch etabliert werden muss, etc.).

Im Bereich der Handynutzung sowie der Pausenordnung wurde seitens der befragten Eltern als auch der Lehrerinnen und Lehrer Handlungsbedarf angeregt. Hierzu wird sich die dafür zuständige Arbeitsgruppe mit Auftrag der Lehrerkonferenz vom 22.06.2016 nochmals befassen.

Generell gilt, dass die in diesem Konzept zusammengeführten Elemente regelmäßig auf ihre Relevanz in Bezug auf die Entwicklung der Lebenswirklichkeit aller an Schule Beteiligten überprüft werden und gegebenenfalls angepasst werden muss.

Aktuell bestes Beispiel dafür ist die eingangs erwähnte Beschulung von derzeit 20 Flüchtlingskindern in den Klassen des Mariengymnasiums. Der Umgang mit ihnen ist für die gesamte Schulgemeinschaft des Mariengymnasiums eine Aufgabe und Herausforderung. Obwohl die Aufnahme auf breiter Front sehr wohlwollend geschieht, birgt der Umgang mit diesen jungen Menschen eine Vielzahl von Fragestellungen, auch im Hinblick auf Nähe und Distanz. Eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe „Flüchtlingskinder“ beschäftigt sich hiermit und kann sicherlich in naher Zukunft Impulse liefern, die die Entwicklung einer „Kultur der Achtsamkeit“ am Mariengymnasium bereichern werden.

Anhang/ Material

- Fragebogen Risikoanalyse und Anschreiben
- Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 5 im Fach Politik
- Organigramm Beschwerdewege/ Schaubild: Für ein friedvolles Miteinander
- Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 7 im Fach Religion
- Handout zum Thema: Anmache und sexuelle Belästigung
- Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 9 im Fach Politik

Anhang: Fragebogen Risikoanalyse und Anschreiben

Risikoanalyse

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

in der Institution Schule bestehen vielfältige Möglichkeiten zu Konflikten. Diese können nicht immer vermieden werden. Maßnahmen zur Konfliktvermeidung sind genauso wichtig wie Maßnahmen im Umgang mit Konflikten jeglicher Art. Ein besonders schwerwiegender Fall ist die sexualisierte Gewalt, die in Kirchenkreisen in den letzten Jahren immer wieder ein Thema war.

An allen erzbischöflichen Schulen wird in den nächsten Monaten ein Schutzkonzept entwickelt, welches Konflikte im Allgemeinen und sexuelle Gewalt im Besonderen in den Blick nimmt.

Ziel ist es, Strukturen zu schaffen bzw. weiterzuentwickeln, die das Auftreten von Konflikten und sexueller Gewalt erschweren sollen.

Ein wichtiger Schritt ist hierbei die Etablierung einer „Kultur des Hinschauens und der Achtsamkeit“. Hinschauen sollen auch Sie, liebe Eltern, und ihr, liebe Schülerinnen und Schüler. „Nur wenn viele sich beteiligen, wenn sie mitdenken, weiterdenken und Neues denken, kann dies gelingen.“, sagt Bischof Ackermann.

In diesem Zuge möchten wir uns am Mariengymnasium mit den eigenen Strukturen, Arbeitsabläufen und strukturellen Risiken beschäftigen, die insbesondere die Ausübung von sexueller Gewalt ermöglichen oder begünstigen. In dieser sogenannten Risikoanalyse sind zunächst Sie gefragt, was diesbezüglich am Mariengymnasium bereits hilfreich ist, was weiterentwickelt werden sollte und wo Sie bisher unerkannte oder unbeachtete Risiken erkennen.

Um Ihnen bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe einen roten Faden zu geben, haben wir einen Fragebogen beigefügt. Über eine gewissenhafte Beantwortung würden wir uns sehr freuen. Alles was Ihnen darüber hinaus wichtig erscheint, teilen Sie uns gerne auf der Rückseite mit.

Herzliche Grüße

Ihr Präventionsteam

Christiane Freise, Anne Humpert und Iris Niemann

Fragebogen Eltern

- 1) Wie würden Sie das Verhältnis der Lehrkräfte am Mariengymnasium zu Ihren Kindern in Bezug auf Respekt, Nähe und Distanz beschreiben?

Begriffsklärung:

Im Hinblick darauf, was sexuelle Gewalt ausmacht, müssen die Begriffe Grenzverletzung, sexueller Übergriff und strafrechtlich relevante Formen sexualisierter Gewalt unterscheiden werden.

a) Grenzverletzungen

Der Begriff „Grenzverletzung“ umschreibt ein einmaliges oder gelegentliches unangemessenes Verhalten, das nicht selten unbeabsichtigt geschieht. Dabei ist die Unangemessenheit des Verhaltens nicht nur von objektiven Kriterien, sondern auch vom subjektiven Erleben des betroffenen jungen Menschen abhängig. Grenzverletzungen sind häufig die Folge fachlicher bzw. persönlicher Unzulänglichkeiten einzelner Personen oder eines Mangels an konkreten Regeln und Strukturen.

Beispiele:

- *Missachtung persönlicher Grenzen (z.B. tröstende Umarmung, obgleich dies dem Gegenüber unangenehm ist);*

- *Missachtung der Grenzen der professionellen Rolle (z.B. Gespräch über das eigene Sexualleben);*
- *Missachtung von Persönlichkeitsrechten (z.B. Verletzung des Rechts auf das eigene Bild durch Veröffentlichung von Bildmaterial über Handy oder Internet);*
- *Missachtung der Intimsphäre (z.B. Umziehen in der Sammelumkleidekabine eines Schwimmbads, obwohl sich ein Mädchen oder ein Junge nur in der Einzelkabine umziehen möchte).*

b) Sexuelle Übergriffe

Sexuelle Übergriffe passieren nicht zufällig, nicht aus Versehen. Sie unterscheiden sich von unbeabsichtigten Grenzverletzungen durch die Massivität und/oder Häufigkeit der nonverbalen oder verbalen Grenzüberschreitungen und resultieren aus persönlichen und/oder fachlichen Defiziten. Abwehrende Reaktionen der betroffenen jungen Menschen werden bei Übergriffen ebenso missachtet wie Kritik von Dritten.

In einigen Fällen sind sexuelle Übergriffe ein strategisches Vorgehen zur Vorbereitung strafrechtlich relevanter Formen sexualisierter Gewalt. Sie gehören zu den typischen Strategien, mit denen insbesondere erwachsene Täter testen, inwieweit sie ihre Opfer manipulieren und gefügig machen können.

Beispiele:

- *Einstellen von sexualisierten Fotos ins Internet und sexistisches Manipulieren von Fotos (z.B. Einfügen von Portraitaufnahmen in Fotos von nackten Körpern in sexueller Pose);*
- *Wiederholte, vermeintlich zufällige Berührung der Brust oder der Genitalien (z.B. bei Pflegehandlungen, bei Hilfestellungen im Sport oder bei diversen Spielen);*
- *Wiederholt abwertende sexistische Bemerkungen über die körperliche Entwicklung junger Menschen;*
- *Sexistische Spielanleitungen (z.B. Pokern oder Flaschendreher mit Entkleiden);*
- *Wiederholte Missachtung der Grenzen der professionellen Rolle (z.B.*

Gespräche über das eigene Sexuelleben, Aufforderungen zu Zärtlichkeiten).

c) *Strafrechtlich relevante Formen sexualisierter Gewalt*

Die strafrechtlich relevanten Formen sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und Schutzbefohlenen werden im 13. Abschnitt des Strafgesetzbuches unter den „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ benannt (gem. §§ 174 ff. StGB Sexueller Missbrauch etc.). Dazu gehören auch exhibitionistische Handlungen, die Förderung sexueller Handlungen, die Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger und das Ausstellen, die Herstellung, das Anbieten und den Eigenbesitz von kinderpornografischen Materialien.

- *Kinder, das heißt Personen, die zur Tatzeit jünger als 14 Jahre sind, sind strafrechtlich nicht verantwortlich. Jugendliche, das heißt Personen zwischen 14 und 18 Jahren, sind hingegen „individuell“ strafrechtlich verantwortlich, abhängig von ihrer sittlichen und geistigen Reife zur Zeit der Tat, das Unrecht der Tat einzusehen und dieser Einsicht entsprechend zu handeln.*

(vgl. Prävention im Erzbistum Paderborn, Hinsehen und Schützen, Arbeitshilfe für Präventionsschulungen im Erzbistum Paderborn)

2) An welcher Stelle sehen Sie im Schulalltag Ihrer Kinder am Mariengymnasium Möglichkeiten zu

Grenzverletzungen

Sexuellen Übergriffen

Strafrechtlich relevanten Formen sexualisierter Gewalt?

- 3) Welche Maßnahmen bzw. Strukturen am Mariengymnasium helfen Ihrer Meinung nach, Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und/oder Strafrechtlich relevanten Formen sexualisierter Gewalt zu vermeiden? Haben Sie weitere Vorschläge?

Grenzverletzungen

Sexuellen Übergriffen

Strafrechtlich relevanten Formen sexualisierter Gewalt?

- 4) Wenn ihr Kind am Mariengymnasium einem Konflikt ausgesetzt ist, den es nicht allein bewältigen kann, an wen würden Sie sich wenden und um Unterstützung bitten? (Beschwerdewege) Fühlen Sie sich in Konfliktfällen angemessen unterstützt?

Anhang: Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 5 im Fach Politik

Einbindung in das Themenfeld „Die Klasse als Gruppe(Gruppenprozesse, Rollenerwartungen, Rollenkonflikte“

Jahrgangsstufe 5 im Fach Politik

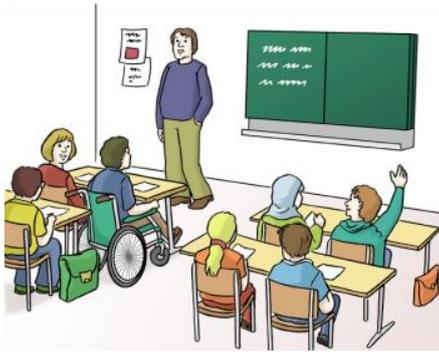
Ca. 3-stündiger Modulteil zur Einbindung in die Reihe „Zusammenleben in der Schule“

In der Reihe geht es darum, unterschiedliche Gefühle und Motive von betroffenen Personen und Gruppen nachzuvollziehen. Es schließt sich die Reihe „Mitbestimmung in der Schule an“. Der Modulteil kann zur Sensibilisierung für die Wahrnehmung der Bedürfnisse der eigenen Person als auch der Mitschüler/Mitmenschen im Hinblick auf Nähe und Distanz sein. Die Bedeutung von Nähe und Distanz kann von Mensch zu Mensch und von Situation zu Situation völlig verschieden sein. Zielsetzung des Modulteils ist es vor allem, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 dazu zu motivieren, für sie angenehme und unangenehme Situationen bewusst zu machen. Gerade zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 spielt diese Sensibilisierung für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer eine wichtige Rolle, da sich die Schülerinnen und Schüler nach dem Wechsel auf die weiterführende Schule in einem neuen Beziehungsrahmen bewegen und sich nicht nur räumlich, sondern auch emotional und sozial neu orientieren müssen.

Die genannten Spiele/Methoden können „en bloc“ dem Lehrbuchkapitel „Meine Klasse und ich“ vorgeschaltet oder einzeln verwendet werden.

Einstieg:

- Brainstorming zum Thema „Schule“, evtl. durch ein Bild unterstützen, Karikatur oder auch Klassenbild der betroffenen Schulklasse (persönlicher Bezug)
- Bildbeschreibung
- „Streit in der Schule? Warum?“
- Mögliche Gründe sammeln (an der Tafel oder auf Karten)



Sus werden verschiedene Streitgründe, basierend auf ihren Erfahrungen aus der Grundschule, nennen.

U.a. auch:

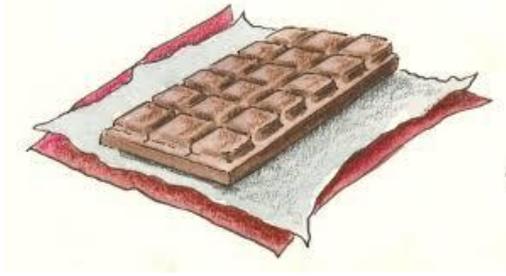
- sich von jemandem gestört, bedroht, angegriffen fühlen,
- weil Gegenstände angefasst oder entwendet wurden,
- weil man sich in einer Situation unwohl fühlte (Angst, Überforderung, Fremdsein, Andersartigkeit von Mitschülern, ...)
- man muss mit Menschen zusammen sein, arbeiten, die einem aus irgendeinem Grund nicht sympathisch sind,
- weil man sich ungerecht behandelt fühlt,
- weil man sich selbst so verhält, dass andere sich gestört fühlen
- ...

EA – eigene Persönlichkeit einschätzen

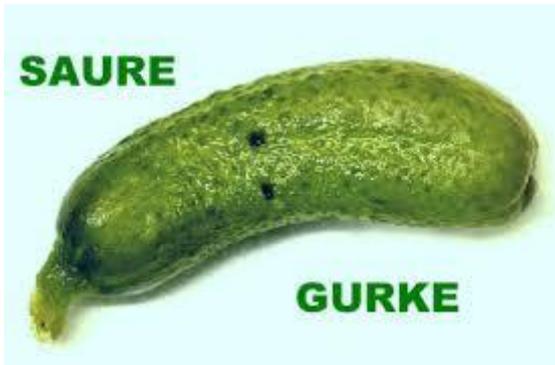
- Ausgehend davon, dass jeder Mensch mehrere Seiten hat und in verschiedenen Situationen unterschiedlich reagiert, reflektieren die Sus sich selbst. „Meine Schokoladenseite in der Schule – Meine Saure Gurkenseite in der Schule“ (Arbeitsblatt)
- Die Sus beschriften in einer Stillephase das Arbeitsblatt.
- Im Stuhlkreis werden die Sus aufgefordert, ihre Selbsteinschätzung vorzustellen. Dies erfolgt absolut freiwillig. Zur Motivation kann die Lehrperson mit einer Selbsteinschätzung vorweggehen. Signal: Auch ich habe starke und schwache Seiten, habe ein Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Die Sus behalten ihre Arbeitsblätter bei sich.

UG - Auswertung: Welche Eigenschaften sind in der Schule hilfreich? Welche fördern Streit?

Meine Schokoladenseite in der Schule



Meine Saure Gurkenseite in der Schule



GA – Spiel Dampfer im Nebel

- Gruppen von 4-5 Personen werden gebildet. Die Kinder einer Gruppe stellen sich jeweils hintereinander auf und legen die Hände auf die Schultern des Vordermannes. Sie verkörpern nun einen Dampfer im Nebel. Nur die letzte Person kann sehen, alle anderen schließen die Augen. Der Steuermann (das letzte Kind in der Reihe) muss trotzdem versuchen, die Gruppe heil durch den Nebel zu bekommen und möglichen Hindernissen auszuweichen.
Steuerung des Dampfers im Nebel:
- Klopfen auf rechte Schulter: Rechtskurve
- Klopfen auf linke Schulter: Linkskurve
- Mit beiden Händen auf beide Schultern klopfen: Losgehen
 - Das Kommando wird von hinten nach vorne durchgegeben, die Positionen werden im Laufe des Spiels gewechselt
 - **UG:** Im Sitzkreis werden die Schwierigkeiten des Spiels ausgewertet und Vergleiche zum Zusammenleben in der Schule gezogen (man muss zusammenarbeiten, einander vertrauen, Missverständnisse ausräumen...)

GA – Museumsspiel

- Die Klasse teilt sich in zwei Gruppen. Ein Teil stellt Museumsfiguren dar, ein anderer Teil die Besucher. Die Museumsfiguren stehen erstarrt an einem Fleck, die Besucher gehen nun herum und betrachten die Figuren (Berühren verboten!). Sie sollen sich eine Figur merken, dann verlassen die Besucher das Museum. Nun wechseln ein bis zwei Figuren ihre Plätze oder verändern ihre Stehweise. Sind sie wieder erstarrt, kommen die Besucher herein und müssen nun herausfinden, was sich geändert hat. Sie beobachten und nach einer Minute setzen sich alle auf den Boden.
- **UG:** Die Besucher erzählen, was sie beobachtet haben, die Figuren erzählen, was sie empfunden haben, während sie so genau beobachtet wurden.

GA – Gemeinsam aufstehen

- Je 2, 4, 6 oder mehr Personen setzen sich Rücken an Rücken auf den Boden, haken sich ineinander und versuchen gemeinsam aufzustehen. Je mehr Personen daran teilnehmen, desto schwieriger wird es, dass sich die Gruppe koordiniert.
- **UG/Auswertung:** Was ist wichtig für das Gelingen dieser Aufgabe? Kooperation, gemeinsame Anstrengung, Absprache, körperliche Nähe

Plenum: Organigramm für einen friedvollen Umgang bekannt machen und besprechen

GA – Selbstbewusstsein stärken

Jeder Schüler bekommt einen Zettel auf den Rücken geklebt. Dann nimmt jeder einen Stift und zu leiser Musik wandern alle durch den Klassenraum. Jeder darf nun den anderen zu persönlichen Eigenschaften etwas auf den Rücken schreiben. Z.B.: „Ich mag dich, weil du so herzlich lachen kannst.“ Jeder darf seine eigene Meinung sagen, man sollte sich in dem Alter auf positive Sachen beschränken. Danach kann jeder die Zettel durchlesen und die meisten werden überrascht sein, wie positiv sie auf andere wirken können.

Fortführung: Nachrichten lesen und einen Brief an sich selbst schreiben. „Mich freut, dass.....Ich finde es schön, dass....“ Gerade bei einer neu zusammengesetzten Gruppe (Situation zu Beginn der Klasse 5) kann so das Bewusstsein für die positiven Eigenschaften der Mitschüler geschärft und das Selbstbewusstsein des Einzelnen gestärkt werden.

Anhang: Organigramm Beschwerdewege/ Schaubild: Für ein friedvolles Miteinander

Für einen friedlichen Umgang am Mariengymnasium...

Vereinbarungen

Wir bemühen uns darum, dass sich jeder an unserer Schule wohl fühlt und begegnen unseren Mitmenschen mit Respekt und Freundlichkeit.

Wir respektieren die Grenzen unserer Mitmenschen und wir achten auf ihre Gefühle.

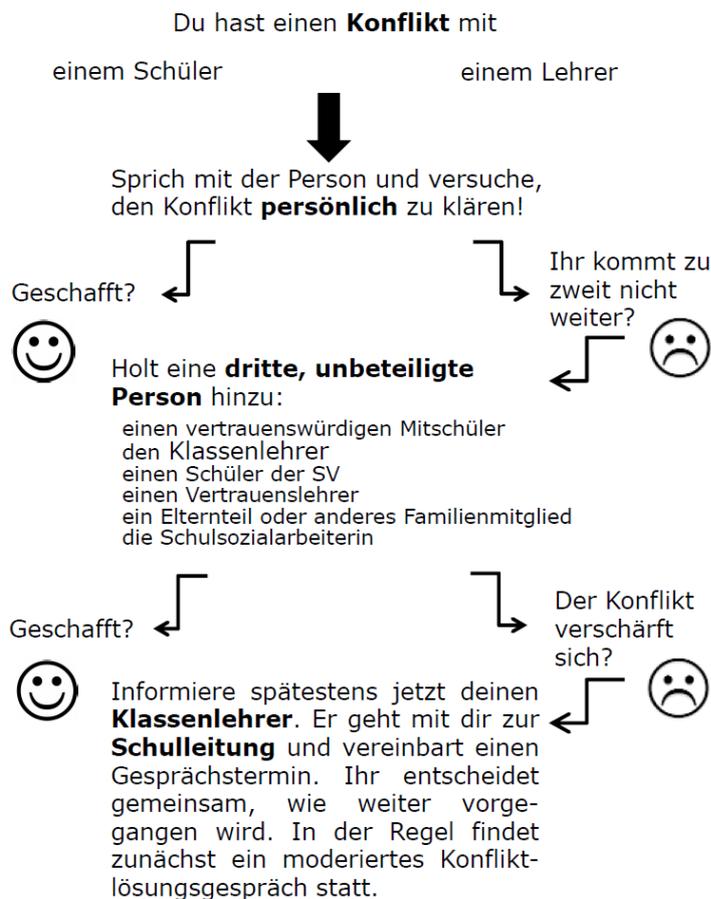
Wir handeln fair im Umgang mit anderen.

Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln.

Wir wissen, dass jeder von uns jederzeit zum Vorbild werden kann und handeln danach.

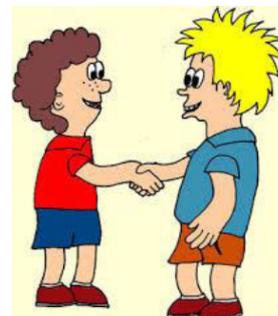
Wir achten auf unsere Sprache und wie sie auf andere wirkt.

...und eine gerechte und gewaltfreie Konfliktlösung



Achtung
Findet der Konflikt auf **Whats-App/ Facebook** usw. statt, bedenke, dass das Geschriebene oft anders verstanden wird, als es gemeint ist. Kläre den Konflikt immer **PERSÖNLICH** und nicht im Chat!

Du beobachtest eine Auseinandersetzung, die körperlich wird?
→ Hol sofort die Hilfe eines Lehrers.



gez. Frau Ostermann-Fette (Juni 2015)



Anhang: Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 7 im Fach Religion

Für einen friedlichen Umgang am Mariengymnasium

Dreistündiges Modul zur Einbindung in die Reihe „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ im Religionsunterricht der Klasse 7

Dieses Modul ist kein obligatorischer Bestandteil der Reihe, sondern lediglich ein Vorschlag, der umgesetzt werden kann aber nicht muss. Selbstverständlich können auch nur Teile daraus entnommen oder diese abgeändert werden. Da dieses Thema sehr brisant ist, sehr viel Feingefühl und „einen guten Draht“ zur Klasse erfordert, wird es dem jeweiligen Fachlehrer überlassen, inwiefern er mit dem Kurs das Thema vertiefen möchte oder nicht.

Am Ende dieses Moduls erfolgt das Austeilen eines Handouts zur Prävention sexualisierter Gewalt am Mariengymnasium. Selbst wenn dieses Modul nicht bearbeitet wird, sollen die Schüler das Handout erhalten. Der jeweilige Religionslehrer und der Klassenlehrer sollten sich absprechen, wer das Handout austeilte.

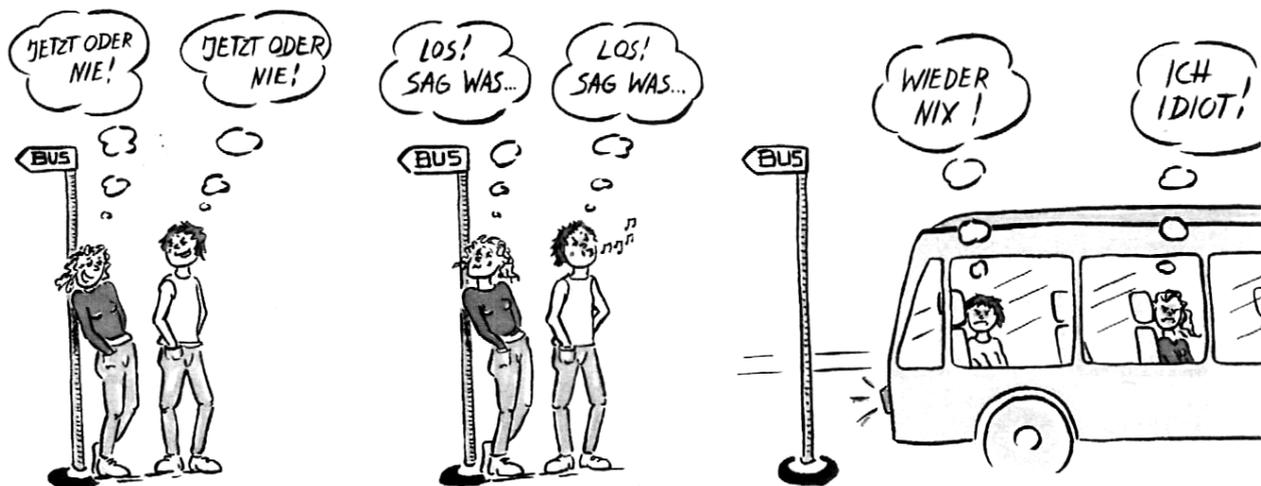
möglicher Reihenaufbau:

- Wortverbindungen zum Thema Liebe (...liebe, Liebe...)
- Thema des Religionsunterrichts? Was sollte man besprechen?
- Liebe in den Medien: Schüler stellen Liebeslieder vor
- Versuch einer Definition
- Liebe in der Bibel, mögliche Textstellen:
 - allgemein (1. Korinther 13)
 - Woher kommt die Liebe? (1. Johannes 4)
 - Nächstenliebe (Markus 12)
 - Liebe zwischen Mann und Frau (Hohelied 3.4.8)

=> Parallelen zu Liebesliedern? (Neudefinition?)

Grenzen der Liebe – Was darf sein? Was nicht? (Umfang von drei Stunden)

Einstieg: Bildbeschreibung



TB: Wie kann ich zeigen, dass ich an jemandem interessiert bin?

- ein Gespräch beginnen
- Komplimente machen
- zu einem Treffen einladen (Kino, Eis...)
- sich allein zu Hause und mit Freunden treffen
- Händchen halten
- ...

➡ Es wird erwartet, dass die Schüler/innen unterschiedliche Vorstellungen haben, je nachdem wie schüchtern oder introvertiert sie sind, welche Moralvorstellungen sie haben.

Erarbeitung (PA/GA): Klasse wird in gleichgeschlechtliche Paare/Gruppen eingeteilt: Wie möchtet ihr „angemacht“ (oder ein vergleichbarer von den Jugendlichen gebrauchter Ausdruck) werden, was wünscht ihr euch?

Präsentation (Plakate, Folie etc.) und Diskussion der Ergebnisse

Zwischenfazit: Jede/r hat andere Vorlieben für Gesten der Zuneigung

PAUSE nach 45 Minuten

Transfer: Wo fängt blöde Anmache an? Situationen werden vorgestellt und sollen in Kleingruppen eingeordnet werden auf einer Skala:

**geht gar nicht
fällt mir**

ist ok

ge-

- 1) Der Onkel nimmt beim Besuch seine kleine Nichte in den Arm und gibt ihr ein Küsschen. Sie will nicht, ihre Eltern sagen: Stell dich nicht so an.
- 2) Ein Grundschüler küsst eine Mitschülerin auf die Wange, ohne sie vorher zu fragen.
- 3) Ein Sportlehrer steht immer mal wieder plötzlich in der Mädchendusche, weil er sich „in der Tür geirrt hat“.
- 4) Ein Junge fragt ein Mädchen, ob sie mit ihm gehen will.
- 5) Ein 18-Jähriger überredet seine 13-jährige Freundin dazu, mit ihm zu schlafen.
- 6) Die Jungs in der Klasse unterhalten sich in der Pause lautstark über den Körperbau (Busen, Po, etc.) der Mädchen.
- 7) Ein Junge berührt „zufällig“ die Brust einer Mitschülerin.
- 8) Ein Junge macht einer Mitschülerin Komplimente über ihr Aussehen.
- 9) Einige Mädchen machen sich in der Pause über einen Mitschüler lustig und sagen, dass er bestimmt noch keinen hochkriegt.
- 10) Ein Junge schreibt einem Mitschüler einen Liebesbrief.
- 11) Ein Vierzehnjähriger will mit seinem zehnjährigen Cousin „Doktorspiele“ machen.
- 12) Per Whats-App verschickt ein Mädchen Nacktbilder von sich an einen Jungen.

Besprechung im Plenum und Zuordnung an der Tafel: es ist damit zu rechnen, dass sich die Schüler über einige Situationen nicht einig sind.

Überleitung: Warum haben wir einige Situationen diskutiert?

TA: Gesten der Zuneigung werden nicht immer gleich verstanden! Man muss darauf achten, wie weit der Gegenüber bereit ist, zu gehen. Man muss die Grenzen des anderen respektieren!

Ausblick auf die Weiterarbeit:

Bei einigen Situationen wart ihr euch sofort einig, dass das gar nicht geht. Es fiel schon der Begriff „sexuelle Belästigung“. Ich möchte noch einmal deutlich machen, dass diese Bewertung eine Anschuldigung ist, die nicht leichtfertig ausgesprochen werden sollte und über die ich von euch keine Witze hören möchte. Sollte dieser Fall nämlich eintreffen, ist der- oder diejenige froh, wenn er/sie ernst genommen wird.

PAUSE nach 45 Minuten

Einstieg/Überleitung: Hier soll es nun auch darum gehen, euch zu stärken in solchen Situationen annähernd souverän zu reagieren. Begeht euch nun in gleichgeschlechtliche Gruppen von drei bis vier Schüler/innen und versucht eine Situation und deren Lösung darzustellen (Lehrer gibt Situation 6 für die Mädchengruppen und Situation 9 für die Jungengruppen vor).

Erarbeitung (GA):

- a) Versetzt euch gedanklich in die Situation und beschreibt die Gefühle der beteiligten Personen. Notiert diese in Stichworten auf einer Folie.
- b) Stellt die Situation so dar, dass die Gefühle der beteiligten Personen deutlich werden.
- c) Überlegt, wie das „Opfer“ in der Situation am besten reagieren sollte und notiert eure Überlegungen in Stichpunkten auf der Folie.
- d) Präsentiert die Situation und deren Lösung der Klasse.

Präsentation der Gruppenarbeit

Auswertungsgespräch: Die zuschauenden Schüler sollen zunächst beschreiben, welche Gefühle der handelnden Personen sie wahrnehmen konnten. Anschließend beschreiben sie die Konfliktlösung und bewerten diese im Hinblick auf Fairness und Wirkung. Gibt es andere Lösungsvorschläge?

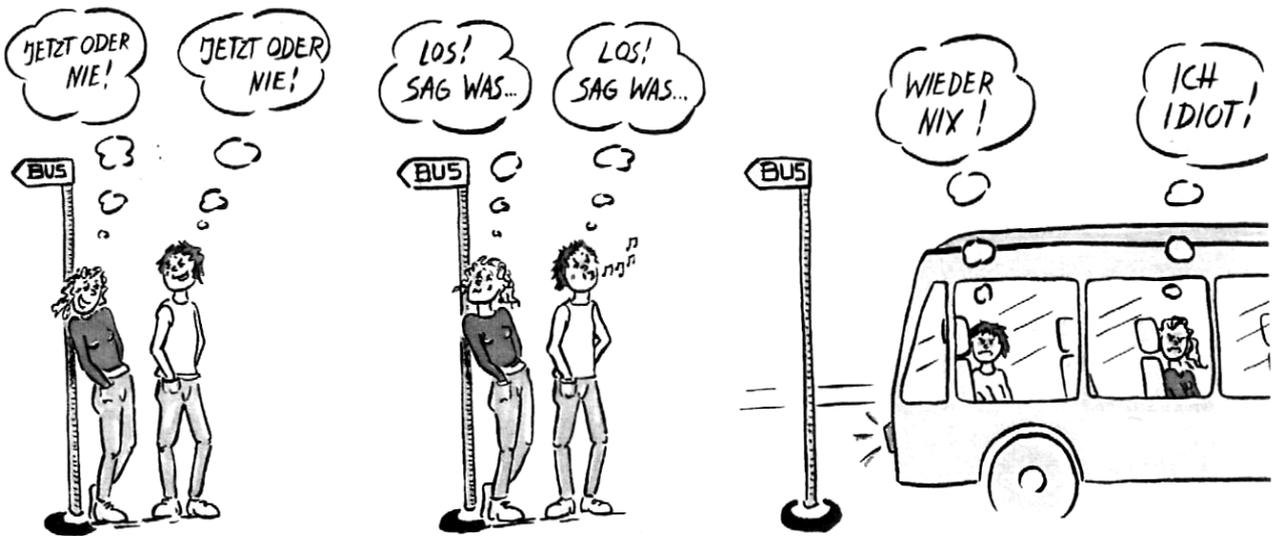
Transfer: Um euch noch mehr Unterstützung in Situationen von sexueller Belästigung zu geben, hat die Schule ein Handout erarbeitet, das euch im Fall des Falles als Orientierung dienen kann.

Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention sexueller Gewalt am Mariengymnasium Arnberg

➡ Das Handout wird gelesen und um Ergänzungen gebeten.

erarbeitet von Iris Niemann im Juni 2015 in Absprache mit der Arbeitsgruppe Nähe und Distanz

Einstiegsfolie



Arbeitsblatt zum Transfer der zweiten Stunde für die Mädchen

Wo fängt blöde Anmache an?

Ordnet die Situationen mit eurem Nachbarn ein:

**geht gar nicht
fällt mir**

ist ok

ge-

- 1) Der Onkel nimmt beim Besuch seine kleine Nichte in den Arm und gibt ihr ein Küsschen. Sie will nicht, ihre Eltern sagen: Stell dich nicht so an.
- 2) Ein Grundschüler küsst eine Mitschülerin auf die Wange, ohne sie vorher zu fragen.
- 3) Ein Sportlehrer steht immer mal wieder plötzlich in der Mädchendusche, weil er sich „in der Tür geirrt hat“.
- 4) Ein Junge fragt ein Mädchen, ob sie mit ihm gehen will.
- 5) Ein 18-Jähriger überredet seine 13-jährige Freundin dazu, mit ihm zu schlafen.
- 6) Die Jungs in der Klasse unterhalten sich in der Pause lautstark über den Körperbau (Busen, Po, etc.) der Mädchen.
- 7) Ein Junge berührt „zufällig“ die Brust einer Mitschülerin.
- 8) Ein Junge macht einer Mitschülerin Komplimente über ihr Aussehen.
- 9) Einige Mädchen machen sich in der Pause über einen Mitschüler lustig und sagen, dass er bestimmt noch keinen hochkriegt.
- 10) Ein Junge schreibt einem Mitschüler einen Liebesbrief.
- 11) Ein Vierzehnjähriger will mit seinem zehnjährigen Cousin „Doktorspiele“ machen.
- 12)** Per Whats-App verschickt ein Mädchen Nacktbilder von sich an einen Jungen.

Weiterarbeit

- a) Versetzt euch gedanklich in die **Situation 6** und beschreibt die Gefühle der beteiligten Personen. Notiert diese in Stichworten auf einer Folie.
- b) Stellt die Situation so dar, dass die Gefühle der beteiligten Personen deutlich werden.
- c) Überlegt, wie das „Opfer“ in der Situation am besten reagieren sollte und notiert eure Überlegungen in Stichpunkten auf der Folie.
- d) Präsentiert die Situation und deren Lösung der Klasse.

Arbeitsblatt zum Transfer der zweiten Stunde für die Jungen

Wo fängt blöde Anmache an?

- 1) Der Onkel nimmt beim Besuch seine kleine Nichte in den Arm und gibt ihr ein Küsschen. Sie will nicht, ihre Eltern sagen: Stell dich nicht so an.
- 2) Ein Grundschüler küsst eine Mitschülerin auf die Wange, ohne sie vorher zu fragen.
- 3) Ein Sportlehrer steht immer mal wieder plötzlich in der Mädchendusche, weil er sich „in der Tür geirrt hat“.
- 4) Ein Junge fragt ein Mädchen, ob sie mit ihm gehen will.
- 5) Ein 18-Jähriger überredet seine 13-jährige Freundin dazu, mit ihm zu schlafen.
- 6) Die Jungs in der Klasse unterhalten sich in der Pause lautstark über den Körperbau (Busen, Po, etc.) der Mädchen.
- 7) Ein Junge berührt „zufällig“ die Brust einer Mitschülerin.
- 8) Ein Junge macht einer Mitschülerin Komplimente über ihr Aussehen.
- 9) Einige Mädchen machen sich in der Pause über einen Mitschüler lustig und sagen, dass er bestimmt noch keinen hochkriegt.
- 10) Ein Junge schreibt einem Mitschüler einen Liebesbrief.
- 11) Ein Vierzehnjähriger will mit seinem zehnjährigen Cousin „Doktorspiele“ machen.
- 12) Per Whats-App verschickt ein Mädchen Nacktbilder von sich an einen Jungen.

Ordnet die Situationen ein:

**geht gar nicht
fällt mir**

ist ok

ge-

Weiterarbeit

- a) Versetzt euch gedanklich in die **Situation 9** und beschreibt die Gefühle der beteiligten Personen. Notiert diese in Stichworten auf einer Folie.
- b) Stellt die Situation so dar, dass die Gefühle der beteiligten Personen deutlich werden.
- c) Überlegt, wie das „Opfer“ in der Situation am besten reagieren sollte und notiert eure Überlegungen in Stichpunkten auf der Folie.
- d)** Präsentiert die Situation und deren Lösung der Klasse.

Folien(schnipsel) zur Auswertung

- 1) Der Onkel nimmt beim Besuch seine kleine Nichte in den Arm und gibt ihr ein Küsschen. Sie will nicht, ihre Eltern sagen: Stell dich nicht so an.
- 2) Ein Grundschüler küsst eine Mitschülerin auf die Wange, ohne sie vorher zu fragen.
- 3) Ein Sportlehrer steht immer mal wieder plötzlich in der Mädchendusche, weil er sich „in der Tür geirrt hat“.
- 4) Ein Junge fragt ein Mädchen, ob sie mit ihm gehen will.
- 5) Ein 18-Jähriger überredet seine 13-jährige Freundin dazu, mit ihm zu schlafen.
- 6) Die Jungs in der Klasse unterhalten sich in der Pause lautstark über den Körperbau (Busen, Po, etc.) der Mädchen.
- 7) Ein Junge berührt „zufällig“ die Brust einer Mitschülerin.
- 8) Ein Junge macht einer Mitschülerin Komplimente über ihr Aussehen.
- 9) Einige Mädchen machen sich in der Pause über einen

Mitschüler lustig und sagen, dass er bestimmt noch keinen hochkriegt.

- 10) Ein Junge schreibt einem Mitschüler einen Liebesbrief.
- 11) Ein Vierzehnjähriger will mit seinem zehnjährigen Cousin „Doktorspiele“ machen.
- 12) Per Whats-App verschickt ein Mädchen Nacktbilder von sich an einen Jungen.

Anhang: Handout

Hände weg!

Wie man auf blöde Anmache und sexuelle Belästigung reagieren kann

Die Grenzen bestimmst du selbst!

Während anonyme Situationen, z.B. im Bus, relativ leicht als sexuelle Belästigung eingeordnet werden können, fällt es einem meist viel schwerer, in Beziehungen zu einer bekannten Person die Grenzen zu bestimmen. Hier hilft es sich zu fragen: Habe ich mir das gewünscht? Wie habe ich mich gefühlt, als es passierte? Wenn du das Gefühl hast: Ich wurde zu etwas gedrängt oder gezwungen und es war unangenehm – dann war es nicht okay! Du hast dann das Recht zu sagen, dass dir das nicht gefällt, und du darfst dich dagegen wehren. Denn dein Körper gehört dir. Und du bestimmst ganz allein, wer ihn berühren darf und wer nicht! Dabei kannst du auf dein Gefühl vertrauen. Es sagt dir ziemlich sicher, was dir gefällt und was nicht.

Wehren – nicht immer einfach

Mit dem Wehren ist das in solchen Situationen oft nicht so einfach. Manchmal kommt die Situation so überraschend, dass du nicht so schnell reagieren kannst. Irgendwie fühlst du dich wie gelähmt. Hinterher ärgerst du dich dann, dass dir nicht schnell ein guter Spruch oder eine deutliche Ansage gelungen ist. In anderen Situationen hat man vielleicht Angst, dass die Umwelt mit blöden Sprüchen reagiert wie „Das hat der/die doch gar nicht so gemeint!“ oder „Stell dich nicht so an.“ Wieder andere Situationen erscheinen einem vielleicht als zu gefährlich, weil man nicht einschätzen kann, wie die Person, die einen belästigt, reagiert.

Sicher ist jedoch, dass du dich in jedem Fall wehren darfst. Du darfst deutlich sagen, dass du das nicht willst, du darfst weglaufen, unhöflich sein, treten, motzen... Es gibt aber kein Patentrezept für Widerstand. Jede Situation ist anders und jeder Mensch entwickelt eigene Widerstandsformen.

Zwei Dinge sind noch wichtig: Es ist nicht dein Fehler, wenn du es nicht schaffst, den Täter, die Täterin abzuwehren. Und: Auch wenn du in der Situation überrumpelt wurdest und dich nicht wehren konntest, gibt es im Nachhinein oft noch Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen. Am besten holt man sich Hilfe.

Gemeinsam seid ihr stark

Mädchen und Jungen, die sexuell belästigt werden, sind oft nicht die einzigen, die sich belästigt fühlen. Wenn eine/r sich traut darüber zu reden, finden sich manchmal andere, die auch den Mut finden. Gemeinsam könnt ihr überlegen, was man tun kann. Ein solches Problem könnt ihr aber nicht ohne Hilfe von Erwachsenen lösen. Bittet eine Person um Hilfe, der ihr vertraut (siehe Infokasten unten).

Darüber reden!

Wenn die Person, die dich belästigt, aus der Klasse oder aus der Clique kommt, ist es völlig okay, wenn du das deinen Eltern, der Klassenleitung oder anderen Menschen, zu denen du Vertrauen hast, erzählst. Das hat nichts mit Petzen zu tun. Es ist dein gutes Recht, dir Hilfe zu holen.

Dumme Sprüche

Gerade Mädchen, die sexuell belästigt werden, wird oft unterstellt, dass sie daran mit schuld seien. Sie müssen sich Sprüche anhören wie: „So wie die sich angezogen hat, muss sie sich darüber nicht wundern!“ oder „Die macht es doch mit jedem, das ist allgemein bekannt!“ Dazu ist klar und eindeutig zu sagen: Wer Opfer von sexueller Gewalt wird, hat keine Mitschuld daran – auch dann nicht, wenn die Person sich sexy anzieht; auch dann nicht, wenn das Küssen am Anfang für beide schön war; auch dann nicht, wenn die Person sich nicht gewehrt hat (z.B. weil sie total überrumpelt war)...

Wenn du Hilfe brauchst

Wenn du Opfer von sexueller Gewalt geworden bist, dann ist es dein Recht, dich zu wehren! Du hast verschiedene Möglichkeiten, um dir Hilfe zu holen:

- Sprich eine/n Lehrer/in an, zu der/dem du Vertrauen hast!
- Hilfe im Internet oder eine Beratungsstelle in deiner Nähe findest du unter: www.wildwasser.de oder www.missbrauch-opfer.info oder www.zartbitter.de
- Der Beauftragte für sexuellen Missbrauch an Minderjährigen im Erzbistum Paderborn ist Manfred Frigger (Leostraße 21, 22098 Paderborn, Tel:0160/7024165, manfred.frigger@erzbistum-paderborn.de)
- Das Kinder und Jugendtelefon („Nummer gegen Kummer“) kannst du anonym und kostenlos anrufen. Die Berater/innen sind montags bis freitags von 15-19Uhr zu sprechen: 08001110333.

gez. Frau Ostermann-Fette (Juni 2015)

Anhang: Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufe 9 im Fach Politik

Einbindung in das Fach Politik in Klasse 9

Module zur Voranstellung bzw. Eingliederung in das Themenfeld

„Wie werden wir in Zukunft arbeiten?“

(Zukunft von Arbeit und Beruf, Berufsorientierung, Strukturwandel der Arbeitswelt)

In der Klasse 9 nimmt die Berufswahl einen breiten Raum im Politikunterricht ein. Begleitet durch das Portfolio „Jugendliche und Berufswahl bzw. Berufswegeplanung“, erkunden die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege, die sie nach dem Schulabschluss im Hinblick auf Ausbildung, Studium und Beruf gehen könnten. Hilfreich für diese Erkundung ist es, sich zunächst einmal darüber bewusst zu werden, welche Interessen, Eigenschaften und Fähigkeiten man selbst hat bzw. ausbauen kann und welche Eigenschaften und Fähigkeiten in verschiedenen beruflichen Umfeldern hilfreich sind. Auch eine Bewusstseinschärfung dafür, wie man sich selbst sieht bzw. von anderen gesehen wird, kann dabei helfen, eine berufliche Perspektive zu gewinnen, die zur eigenen Persönlichkeit passt. Hier geht es aber auch um eine Stärkung der Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass sie nach außen hin vielleicht anders wahrgenommen werden, als sie selbst sich sehen. Das Bewusstsein dafür kann ihnen auch im täglichen Umgang in der Schule, ihren Familien, im Freundeskreis etc. neue Perspektiven eröffnen.

Die einzelnen Module können sowohl in die Ausarbeitung des Berufswahlpasses einfließen als auch in der Portfolioarbeit zum Thema „Jugendliche und Berufswahl bzw. Berufswegeplanung“ genutzt werden bzw. dort einzelne Elemente ersetzen.



Einstieg:

- Über eine Bildanalyse kann das Thema „Wie sehe ich mich, wie sehen andere mich?“ eingeführt werden. Bezug zu Anforderungen im Beruf? Wie soll ich eine berufliche Perspektive haben, wenn ich gar nicht weiß, wer ich bin, was mich ausmacht, wie ich wahrgenommen werde, was ich kann?

Modul 1: „Mein persönlicher Steckbrief“

Intention: über die eigene Biografie und Identität reflektieren, sich selbst wahrnehmen, miteinander austauschen

Methode/Material: Partnerarbeit, Plenum/ Steckbrief

- ➔ Im Rahmen der Potenzialanalyse in Klasse 8 wurde bereits ein Profil erstellt. Hier muss abgewogen werden, inwieweit in der jeweiligen Lerngruppe die Steckbrieferstellung Sinn macht. Ansonsten kann auch direkt mit Modul 2 begonnen werden.

Modul 2: „Mein Bild von mir (Selbstbild)“

Intention: Bilder für die eigene Biografie und Identität finden und reflektieren, sich selbst wahrnehmen

Methode: kreative Gestaltung des Selbstbilds in Einzelarbeit, z.B. Collagen, Mindmaps

Modul 3: „So sehe ich mich – so sehen mich andere (Selbst- und Fremdbild)“

Intention: über die eigene Identität reflektieren, Selbstwahrnehmung schärfen, für andere Sichtweisen öffnen

	Mir bekannt	Mir unbekannt
anderen bekannt	<p>A</p> <p>Das, was ich und andere sehen - öffentlich.</p>	<p>B</p> <p>Das, was ich nicht sehe, aber andere - mein „Blinder Fleck“</p>
anderen unbekannt	<p>C</p> <p>Das, was nur ich kenne - mein Geheimnis.</p>	<p>D</p> <p>Das, was weder mir, noch anderen bekannt ist - Unbekanntes.</p>

Johari-Fenster

Methode: Einzelarbeit, Kleingruppen und Plenum

Modul 4: „Die wichtigsten Schätze für mein Leben und meinen Beruf“

Intention: über die eigenen Eigenschaften und Fähigkeiten reflektieren, Prioritäten setzen und Feedback annehmen

Methode: Einzelarbeit, Kleingruppe, Beratung/ Arbeitsblatt

Modul 5: „Vereinbarung mit mir selbst“

Intention: über die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten reflektieren, Ziele setzen, Ausdauer entwickeln

Methode: Einzelarbeit, Kleingruppe, Beratung

Das **Modul 5** könnte auch eine Verknüpfung zum Mentoring-Programm ab der Jahrgangsstufe EF sein (wird derzeit aber nicht angeboten).